



JUNGE AKTION

Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte
der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde



2010: Junge Aktion wird 60 Jahre alt!

Liebe JA Heft Leser,

ich hoffe, ihr seid alle wenigstens so gut wie ich in das Neue Jahr 2010 reingerutscht! Das neue Jahr 2010 hat dem JA-Heft eine neue Redakteurin gebracht: Und zwar meine Wenigkeit ☺. Viele von euch kennen mich sicher schon, ich war nämlich in den Jahren 2007 und 2008 die Freiwillige bei der Jungen Aktion. Es ist für mich eine besondere Ehre, das JA-Heft ab sofort zusammen mit Sandra und Maruška und vielen freiwilligen Schreibern zu gestalten, besonders in diesem Jahr: Wie die meisten von euch sicher schon wissen, feiert die Junge Aktion in 2010 ihren 60sten Geburtstag! Aus diesem Grund haben wir uns auch entschieden, das Heft ein bisschen anders als gewohnt zu gestalten, denn es gibt ja so viel zu erinnern und für die Zukunft zu denken! Für die „alten“ JA'ler also alle, die sich uns noch zugehörig fühlen, soll dieses Heft auch eine kleine Erinnerung an die alten Zeiten sein, als sie noch jung und stolz an den ersten Veranstaltungen der Jungen Aktion teilnahmen (S. 2-3). Die jungen Menschen, die heute Junge Aktion sind und leben, werden aber natürlich auch ausrei-

chend die Gelegenheit dazu haben, ihr persönliches Erleben unserer JUNGEN AKTION zu berichten und ihre Zukunftsvisionen für die nächsten 60 Jahre Junge Aktion darzustellen (S. 4). So wollen wir alle ein bisschen schwelgen in den „guten alten Zeiten“, uns gemeinsam an prägende Persönlichkeiten der letzten 60 Jahre erinnern, JA-Schlager wieder aufleben lassen, aber auch den wichtigen Blick nach vorne nicht vergessen. Lasst uns gemeinsam unsere Visionen diskutieren, wie und wo wir alle mit der Jungen Aktion noch hin wollen. Dazu haben wir beschlossen, in den Heften bis zur Jubiläumsfeier am 02. Oktober 2010 in Straubing jedes der drei Hefte einem bestimmten Abschnitt unseres Verbandes zu widmen. Das erste Jubiläumsheft haltet ihr gerade in euren Händen! Das stellt euch unter anderem die ersten 20 Jahre seit der Gründung der Jungen Aktion vor.

Ich wünsche Euch allen viel Spaß beim Lesen und beim Entdecken all der alten Geschichten und neuen Gedanken,

Eure Katka

Diesmal im JA-Heft:

Junge Aktion in den Anfängen: 1950-1970	2/3
Europa den Menschen / Glückwunsch	4
Bundesvorstand / Winterwerkwoche	5
Winterwerkwoche / „Gesicht zeigen“	6
News aus Prag / 65 Jahre nach Auschwitz	7
65 Jahre nach Auschwitz	8
Nachruf	9
Schnipsel / Was macht für mich JA aus	10
Freiwilligendienst / Gerüchte	11
Termine / Informationen	12



60 Jahre Junge Aktion - Der Blick zu den Anfängen

Neue Serie im JA-Heft bis zur Jubiläumsfeier

Im Jubiläumsjahr der Jungen Aktion, 2010, in dem wir als Jugendverband runde 60 Jahre alt werden, wollen wir in den nächsten JA-Heften mit Euch Leserinnen und Lesern gemeinsam eine Art „Countdown“ erleben, bis zum Samstag, 02. Oktober 2010, wo wir uns hoffentlich alle in Straubing wieder sehen, um gemeinsam unser Jubiläum „60 Jahre Junge Aktion“ zu feiern!

Als Vorbereitung auf die Jubiläumsfeier werden wir in den nächsten drei Heften, bis zur Jubiläumsfeier also,

lingsorganisationen und Landsmannschaften versucht man jetzt, eine Flüchtlingsjugend aufzubauen. Dabei besteht die Gefahr, dass von dieser Seite mit dem bloßen Blick auf die Vergangenheit gearbeitet wird.“

Bald schon bemühte man sich also darum, den heimatvertriebenen Jugendlichen eine Gemeinschaft im Sinne der Ackermann-Gemeinde anzubieten. 1950 wurde auf Burg Wörth die Junge Aktion formell gegründet, um auch den jungen Heimatvertriebenen eine Gemeinschaft anzubieten. Die Ziele der Jungen Aktion zu den Anfängen waren

- Persönlichkeitsbildung,
- volkspolitische Bildung und
- Vertiefung des Glaubens.

1951: Junge Aktion - das Programm wird zum Namen

Aus dem Mitteilungsblatt der Ackermann-Gemeinde, Mai 1951: „Was, schon wieder etwas Neues? Ja und Nein! Es ist der neue Name für unsere Jugendarbeit: „Ackermann-Gemeinde - Junge Aktion“. Er gefällt euch nicht? Er gefiel auch den Sprechern der Diözesen nicht recht, die (...) 1951 in Eichstätt über die Jugendarbeit berieten. Es gab jedoch keinen besseren Vorschlag. Wer einen solchen weiß, teile ihn uns mit!“

1954: „Blätter junger Menschen“

Im Januar 1954 erschien es, das erste JA-Heft, das im Archiv in der Hauptstelle geführt wird, und zwar unter dem Namen: „Blätter Junger Menschen—Junge Aktion“. Pater Beda Menzel O.S.B. beginnt mit einem denkwürdigen Aufruf:

„Recht auf Heimat,



JA-Heft Juli 1955

Kampf um die Heimat“ Wer hätte diese Parolen nicht schon laut und oft genug gehört (...)? Aber sind wir mit diesen Aufmärschen, Versammlungen, zündenden Reden, Marschklingen schon einen Schritt weitergekommen? Hat es überhaupt einen Sinn, auch nur eine Methode oder Praxis aus der alten Kampfzeit über die Katastrophe von 1945 herüberzunehmen?“

„Da das tschechische Volk unter dem Bolschewismus eine Heimsuchung und Prüfung durchmacht, die an Leid und Not nicht hinter unserer Vertreibung nachsteht, (...) könnte leicht die Situation eintreten, dass wir zu diesem Volk einst nicht kommen werden, um unser Recht zu fordern, sondern um zu helfen und zu dienen.

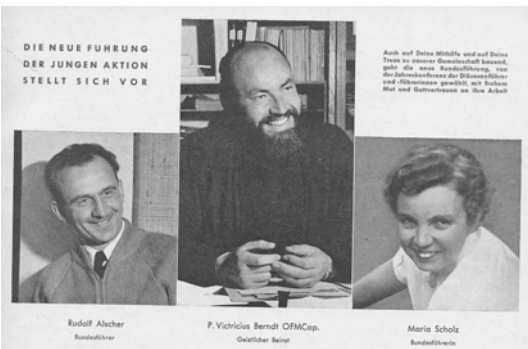
Wenn wir als Fordernde kommen, stoßen wir sie neuerdings ins Elend. Dann brauchen wir uns keiner Hoffnung hinzugeben, sie etwa für das christliche Abendland wiederzugewinnen. Es kann also sein, dass wir um eines Höheren willen auf unser Recht in Einzeldingen verzichten müssen.“

(P. Beda Menzel, O.S.B.)

Mit diesen Worten beginnt es also, das allererste Dokument des Lebens und Wirkens der Junge Aktion. Ich bin so stolz, wenn ich das lese! Damals war also, wie wir in Legenden oft hören konnten, tatsächlich die Versöhnung im Vordergrund gestanden, obwohl die Wunden der Vertreibung noch nicht verheilt waren.



„EIERKÖPFE“
So der Untertitel zu dieser letzten Seite des JA-Hefts Januar/Februar 1965



JA-Heft Dezember 1954

verschiedene Elemente der Rückschau auf die letzten 60 Jahre veröffentlichten (aus zeitgeschichtlichen Dokumenten wie dem JA-Heft und aus Gesprächen mit den Leuten, die die Junge Aktion in diesen Jahren geprägt haben). Daneben wollen wir auch den aktuellen Verantwortlichen die Möglichkeit geben, ihren ganz persönlichen Blick auf den Verband und in die Zukunft der Jungen Aktion zu werfen.

Genießt es, und freut euch auf unsere gemeinsame Feier in Straubing! Denn jetzt heißt es wieder mal: „Weißt du noch ...?“

1950: Wie alles begann...

Als katholische Gemeinschaft, die sich nach der Vertreibung gegenseitig Berater, Tröster und Helfer sein wollten, wurde 1946 die Ackermann-Gemeinde unter Hans Schütz und Pater Paulus Sladek gegründet. Hans Schütz selbst schrieb 1950: „Nur zum geringen Teil hat die heimatvertriebene Jugend in die bestehenden Jugendorganisationen hineingefunden. Seitens der Flücht-



„Offenes Singen“ in Fulda, 1963

Aktion von 9. bis 15. August in Königstein im Taunus statt. Aus dem Programm der Woche:

Mittwoch, 11. August 1954:

06:45 Statio

07:00 Gottesdienst

08:45 Religiöse Arbeitskreise

10:00 Singen

10:30 Hauptreferat: „Der Osten als christliche Aufgabe“ (Fr. Jaroslav Schubert, München)

13:30 Sternwanderung zum Großen Feldberg im Taunus, am Ziel: „Bunte Wiese“

21:00 Arbeitskreise

a) für werktätige Jugend

b) für studierende Jugend

c) für Mädchen

1956: Die ersten Leitsätze

Nachdem Hans Schütz schon 1950 Leitsätze für die Jugendarbeit der Ackermann-Gemeinde formuliert hatte, erarbeitete die Bundesführung der Jungen Aktion mit Vertretern aus den einzelnen Bundesländern im Jahr 1956 in Augsburg nach intensiven Diskussionen die ersten eigenen Leitsätze, hier Auszüge daraus:

„Wir sind eine Gemeinschaft junger Menschen, die sich auf Grund ihrer Herkunft für den europäischen Osten verantwortlich wissen.“



Hermann Josef Flade beim Besuch in der Hauptstelle mit Bundessekretär der JA Franz Olbert (stehend), 1961

Unser Ziel ist die Entfaltung des im lebendigen Gott gegründeten Menschen, der in Familie, Heimat, Volk und Kirche verwurzelt ist.

Dazu ein Brief an die Junge

Aktion (Bärbl Hillebrand, Landshut, 1957): *„Besonders schön finde ich es auch, dass wir nun gute Leitsätze haben (...). Ich fühle mich jetzt auch erst richtig wohl in unserer Gemeinschaft, nachdem ich weiß, was wir eigentlich wollen.“*

Zu dieser Zeit war die Junge Aktion vielgestaltig in Themen und Veranstaltungen. Sie setzte sich auseinander mit dem Leben der Menschen in der SBZ und in den östlichen Ländern, mit den Lebenssituationen im geteilten Deutschland und rief ihre Mitglieder unermüdlich zur aktiven Teilhabe an Staat und Kirche auf. Die JA'lerinnen und JA'ler damals durften neben Leiterschulungen, Bildungs- und Begegnungsfahrten sowie eigenen Mädchentagungen auch die Ostertage schon im Kloster Rohr erleben, und große Bundeswochen z.B. in Schweikelfberg, Königstein, Rothenfels oder Feuerstein (die Legenden erzählen, mit manchmal über 400 Teilnehmern!). Ostern in Rohr beschreibt Christl Hieke im JA-Heft April/Mai 1957 so: *„Es ist eine liebe Tradition geworden, dass sich die (...) Junge Aktion alljährlich zu Ostern bei unseren Benediktinern in Rohr/Ndb. trifft (...). Ich sage „Tradition“ und „alljährlich“ - man könnte daraus schließen, es wiederhole sich jedes Jahr dasselbe. Es ist aber nicht so! Wer schon öfter dabei war, weiß (...) dass sie sich von Jahr zu Jahr im äußeren Bild wandelt wie unsere Gemeinschaft überhaupt.“*

Die 60er Jahre: Arbeit für Frieden und Einsatz für die Menschenrechte

Schon in dieser Zeit war die Junge Aktion in den BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) eingebunden und versuchte, den Blick auf Ostmitteleuropa zu lenken. Die Aktiven beschäftigten

sich mit Minderheiten und Volksgruppen, und mit den Menschenrechten.

Mitte der 60er Jahre dann war es erstmalig erlaubt, die frühere Heimat zu besuchen. In der Jungen Aktion wurde vom damaligen Bundessekretär der Jungen Aktion, Franz Olbert, dazu aufgerufen, diese Chance für Begegnungen mit tschechischen Jugendlichen zu nutzen. In dieser bewegten Zeit sahen die Aktiven der Jungen Aktion die Möglichkeit, mit mutigen Taten in Richtung Begegnung zu gehen. Der BDKJ lehnte damals diese Ostkontakte noch ab. Olbert forderte *„zu überlegen, wo sich noch Möglichkeiten einer freien Begegnung nutzen und ausbauen lassen, Möglichkeiten, die der Jugend des jeweiligen Volkes, nicht aber der Festigung des kommunistischen Regimes dienen.“* (JA-Heft 3/1964)

1968: Erste Bundeswoche mit tschechischer Beteiligung

Und die Begegnungen fanden statt: Im Jahr 1968, bezeichnenderweise das Jahr des Prager Frühlings, fand eine erste Bundeswoche mit tschechischen Jugendlichen (in Wettenhausen) statt, aus der viele Freundschaften entstanden sind, die heute noch bestehen. Es dauerte allerdings bis 1971, bis eine erste gemeinsame Veranstaltung von tschechischen Jugendlichen und Mitgliedern der Jungen Aktion in der damaligen Tschechoslowakei stattfinden durften.

Doch davon, und von weiteren spannenden 20 Jahren (1970 bis 1990) werden wir im nächsten Heft berichten!

Sandra Steinert



Gruppenfoto zum Abschluss der Südtirolfahrt 1960

„Europa der Menschen“ oder „Europa den Menschen“?

Die Junge Aktion feiert in diesem Jahr ihr 60jähriges Bestehen – Grund genug für eine große Feier, die am ersten Oktoberwochenende in Straubing stattfinden wird. Als Einstimmung wollen wir Euch in den kommenden Ausgaben des JA-Hefts unsere vier Leitsätze etwas näher bringen. Den Anfang macht Bundessprecher Sebastian Kraft. Er hat sich mit dem Leitsatz „Europa der Menschen“ auseinandergesetzt.

Europa der Menschen. Das klingt auf dem ersten Blick etwas sperrig. Ich jedenfalls stolpere regelmäßig darüber, wenn ich unsere Leitsätze lese. Müsste es nicht eigentlich „Europa für die Menschen“ heißen? Oder „Europa den Menschen“? Denn schließlich soll ja Europa für seine Bürger da sein – und nicht andersherum. Schließlich sollen die Parlamentarier in Brüssel ja in unserem Sinne entscheiden, also im Sinne von uns Europäern.

Politisches Handeln solle am Menschen orientiert sein, heißt es in unseren Leitsätzen weiter. Stimmt. Aber der eigentliche Kern dieses

Leitsatzes, der unseren Verband prägt, liegt für mich in einer anderen Passage. Mit unserer Arbeit wollen wir „Europa für den Einzelnen erfahrbar“ machen. Gerade weil es so schwierig ist, die europäische Idee mit den Händen zu greifen, die Seele Europas rational aufzusaugen und gerade weil Brüssel und Straßburg in den Köpfen eher nah als fern sind. Wer auf eine Begegnung der Jungen Aktion kommt, wer erlebt, wie unsere Treffen im Laufe der Stunden und Tage immer mehr an Fahrt aufnehmen, der wird von einem besonderen „spirit“ ergriffen, den er mit nach Hause nimmt. Wenn man dann zu Hause seinen Koffer ausgepackt hat und wieder ins Alltagsleben eingetaucht ist, so lebt dieser „spirit“ trotzdem weiter. Denn wie oft haben wir uns schon dabei ertappt, dass wir unter der Dusche JA-Lieder singen?

Dieser „spirit“ hat bei der Jungen Aktion eine besondere, eine europäische Dimension. Wenn Tschechen, Slowaken, Ungarn und Deutsche zusammen eine Begegnung veranstalten, auf der diskutiert und gefeiert wird, wenn sie ihren Glauben leben und intensive Tage miteinander

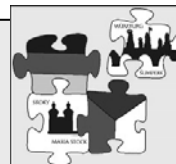
verbringen, hat dies eine ganz andere Wirkung, als wenn sie selbige ausschließlich unter sich tun würden. Europa wird dadurch greifbarer, der europäischen Idee wird eine Seele eingehaucht. Nationalstaaten und Nationalitäten sollen dadurch nicht überwunden werden, jeder einzelne von uns bleibt Tscheche/in, Slowake/in, Deutsche/r oder Ungar/in. Aber es sind wir, die das Europa des 21. Jahrhunderts aktiv prägen. Europa wird nicht für uns gemacht, sondern wir machen Europa. Wir gestalten die europäische Idee, ein Europa der Menschen. Und deswegen ist der Leitsatz vollkommen richtig formuliert – auch wenn ich beim Lesen jedes Mal wieder darüber stolpere.

In den nächsten JA-Heften werden die drei weiteren Leitsätze „Christliches Leben“, „Menschenrechte“ und „Begegnung mit den mittel- und osteuropäischen Nachbarn“ durch die drei weiteren Bundessprecher der Jungen Aktion, Philipp Schiller, Kristýna Kopřivová und Martin Neudörfel, vorgestellt.

Sebastian Kraft

Liebe Junge Aktion,

es ist nun schon ganze 15 Jahre her, dass wir uns zum ersten Mal getroffen haben. Es fingen die ersten Freundschaften an und gleichzeitig verschwanden die Barrieren zwischen unseren beiden Nationen. Es wurde zur Tradition, dass im Frühjahr, wenn die tschechischen Schüler frei haben, eine Gruppe von tschechischen Jugendlichen nach Würzburg fuhr und dort nach einem gemeinsamen Wochenende mit deutschen Jugendlichen eine Woche in den deutschen Gastfamilien verbrachte. Das Programm war jedes Mal vielfältig und einmalig: Unvergesslich zum Beispiel die gemeinsamen Gottesdienste, die wir musikalisch begleitet haben. Auf dem Programm standen unter Arbeitskreise, Exkursionen, Besuche an den Schulen, Sportaktivitäten, Diskussionskreise und Ausflüge in andere Städte und natürlich die Sternpolka :-)! Im Herbst haben wir dann die Rollen getauscht und unsere deutschen Freunde haben uns in Šumperk besucht. Das Programm war ähnlich – nach dem gemeinsamen Wochenende folgte eine Woche in den Familien. Nach einer Einladung ins Šumperker Rathaus folgten der Besuch am Gymnasium beim Unterricht und ähnliche Aktivitäten wie in Würzburg.



Die größte Veranstaltung war das jährlich stattfindende deutsch-tschechische Sommerlager in Skoky/Maria-Stock bei Karlsbad. Auf halbem Weg zwischen Šumperk und Würzburg haben sich die deutschen und tschechischen Jugendlichen getroffen. Das Ziel dieser Woche war nicht nur sich kennenlernen, sondern auch den verkommenen Wallfahrtsort zu erneuern und zu erhalten. Auf dem Programm standen aber auch Ausflüge in die umliegenden Kurorte, Besinnliches, kreative Arbeitskreise oder Sport. Jeden Abend haben wir uns zum Gebet mit Kerzen in der Kirche getroffen.



Im Jahre 1998 haben wir für unsere Arbeit den Würzburger Friedenspreis erhalten, der von NGOs der Stadt Würzburg für Beiträge im Bereich der Verständigung zwischen Nationen und der Erhaltung des Friedens vergeben wird. Mit diesem Preisgeld und einer Menge ehrenamtlicher Arbeit haben wir dann ein Jahr später gemeinsam das deutsch-tschechische Liederbuch BANANA herausgebracht.



Weil du in diesem Jahr schon deinen 60. Geburtstag feierst, wünschen wir, alle Mitglieder, Freunde und Sympatisanten von Rytmika Šumperk, dir, liebe Junge Aktion, viel Erfolg und Kraft für das Angehen neuer Projekte und Aktionen und vor allem viele engagierte Menschen und aktive Teilnehmer. Wir gratulieren!!!

Rytmika Šumperk

Ab November: Direktwahl des Vorstands im Internet

Der Bundsvorstand treibt die Strukturreform voran

Am letzten Januarwochenende traf sich in München der Bundsvorstand der Jungen Aktion. Neben den Besprechung und Planung unserer Jahresveranstaltungen und der 60-Jahr-Feier im Oktober wurde auch die neue Struktur der Jungen Aktion weiter konkretisiert.



Vorstand bei der Arbeit

Die entscheidende Neuerung wird wohl die allgemeine Direktwahl des Bundsvorstands durch jedes JA-Mitglied im Alter von 10 bis 26 Jahren sein. Dies soll zum ersten Mal bereits gegen Ende dieses Jahres stattfinden. Wenn bei der Bundesversammlung vom 12. bis 14. November 2010 in Würzburg die neue Struktur vom obersten beschlussfähigen Gremium in der Jungen Aktion beschlossen werden kann, wird es ein heißer Advent: Die Wahlberechtigten werden noch vor Weihnachten Post mit einem persönlichen Wahl-PIN bekommen, mit dem sie auf den Internetseiten der Jungen Aktion ihre Stimme an die Kandidaten für den Bundsvorstand abgeben können.

Nach einer Ankündigung, wer sich alles zur Wahl stellen möchte für

den Bundsvorstand, haben alle Wahlberechtigten Zeit, sich ein Bild zu machen, und ihre Stimme einmal abzugeben. Neben den Vertretern der Ackermann-Gemeinde und des AG e.V., unserem Geistlichen Beirat, der Bundesgeschäftsführerin und unserem Medienvertreter werden zukünftig weitere fünf Bundsvorstandsmitglieder zur offenen Wahl stehen, an der alle Mitglieder teilnehmen dürfen.

Dieser Bundsvorstand wählt dann die Bundessprecher(innen) und deren Stellvertreter(innen) und leistet mit ihnen zusammen die Führungsarbeit, also zum Beispiel Teams für die Begegnungstreffen zusammenstellen und unterstützen, dem Medienvertreter bei der Erstellung des Ja-Heftes und der Aktualisierung unserer Homepage helfen, öffentliche Auftritte für die Junge Aktion wahrnehmen (siehe S. 6), den grundsätzlichen Kurs der Jungen Aktion zu bestimmen und sich für das Erreichen unserer Verbandsziele einzusetzen.



Hanna und Kristýna

Die Stimme jedes Einzelnen wird also zählen und mehr Ge-

wicht haben als bisher. So wird es die ehrenvolle demokratische Aufgabe jedes Einzelnen sein, sich vorab, also ab Mitte November, über die Kandidaten und ihre Eignung zu informieren. Dabei sollte weniger persönliche Sympathie und Freundschaft, sondern mehr ein qualifiziertes Sachurteil über die Fähigkeiten und das Engagement des/der Kandidat(inn)en ausschlaggebend sein. Davon wird viel abhängen, gerade bei der ersten Wahl.



Nach der Arbeit war's auch nett

Doch nicht nur über das aktive Wahlrecht möchte ich euch heute informieren. Darüber hinaus möchte ich euch alle aufrufen, euch zu überlegen, ob ihr nicht ab November die Junge Aktion aktiv mitgestalten wollt aus dem Bundsvorstand, um im Jahr des 60jährigen Jubiläums gemeinsam die kommenden Aufgaben anzunehmen! Somit sei schon jetzt zum online- „Wahlgang“ im Winter aufgerufen!

Philipp Schiller

„Do it yourself“ auf der Winterwerkwoche in Hejnice

Deutsche und tschechische Jugendliche beschäftigen sich mit der gemeinsamen Geschichte

„Wie mir schon viele meiner JA-Kameraden bestätigt haben, beginnt eine JA-Begegnung nicht am Veranstaltungsort sondern auf der Fahrt dorthin. In dem Fall dauerte der „Beginn“ für mich etwa neun Stunden. Ich traf zwar niemand bekanntes aber dafür unbekanntes, was wenigstens zu interessanten Gesprächen geführt hat.“

Als ich dann nachts in Hejnice ankam, führte mich mein Weg durch ein hübsches, verschneites Städtchen zu unserer Unterkunft. Kein Mensch auf den Straßen und nur begleitet von einem Koffer und ge-

schätzten 5 Millionen Schneeflocken. Ich muss hinzufügen, dass ich zu spät kam und mir nicht die Ehre blieb bei der Führung durchs Haus dabei zu sein, aber das mache ich wieder wett. Eine tolle Begrüßung von Leuten die man kannte und teilweise eben



JA und AG beisammen

nicht, was das ganze nur noch besonderer machte.

mann, Mimik und Gestik vom feins-

Und natürlich durfte ich bei den Kennenlernspielen nicht fehlen. Schnell ein Namensschildchen auf die Stirn geklebt damit ich beim in den Spiegel schauen nicht vergesse wer ich bin und aufging's. Hampel-

Fortsetzung auf S. 6

Winterwerkwoche • „Gesicht zeigen“

Fortsetzung von S. 5:

ten und gewohnte Liegestütz waren diesmal vertreten um einander näher zu kommen. Vor Letzterem hatte ich gehofft zumindest eine Woche zu entgehen, aber mein Kamerad Johannes dachte ja nur an meine sportliche Fitness. Bald darauf folgte ein Beisammensein und Vorstellen mit den Ackermännern, welches das erste Mal war, dass ich so enge Kontakte mit unseren Vorgängern knüpfen konnte. Mir war das eine große Freude!

Die restlichen Tage waren eine Mischung aus Kreativität, Geschichte, Spaß und Lernen. Das positive Lernen, nicht das was man zumeist aus der Schule kennt. Ob es nun um die Vertreibungen ab 1945, den Prager Frühling 1968 oder den Fall der Mauer und das Ende des Sozialismus in Europa ging, wir beschäftig-

ten uns damit, befragten unsere Ackermänner als Zeitzeugen und diskutierten wie was wohl wann in welcher Art passiert ist. Ich für meinen Teil kann sagen dass ich 90% allen Wissens über diese Stationen der deutsch-tschechischen Geschichte bei dieser WWW erfahren habe.

Des Weiteren hat mir diese WWW beigebracht, dass man in ein gigantisches Bierfass nicht nur Bier sondern ein ganzes Restaurant unterbringen kann, in dem Bier serviert wird. Allerdings konnte man zum Genuss des Gebräus auch die häusliche Bar/Teestube nutzen, die jeden Abend gute Unterhaltung brachte. Überwiegend natürlich wegen dem Engagement des DJ's *hüstel* ich. Und obwohl diese Begegnung im



Wir waren alle dabei!

generellen mal wieder toll war, war der bunte Abend wie immer der Höhepunkt. Pärchenspiel abgesahnt, mit den Ackermännern beschäftigt und abgedanced. Dazu kamen Argumente, die für den einen oder anderen durchaus in die Bewertung des Abends mit eingespielt haben. Objektiv und subjektiv betrachtet war diese Tagung mal wieder ein voller Erfolg und ich freue mich schon auf das nächste Mal.

Euer Beni Lekscha

Zu Guttenberg: „Bemerkenswerte Initiative“ der JA

Vertreter der Jungen Aktion überreichen das Plakat des Projekts „Gesicht zeigen für...“ an Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg

Wie wir im letzten JA-Heft versprochen haben, berichten wir nun über die Fortsetzung unseres Fotoprojektes „Gesicht zeigen für...“. Dazu hatten JA'lerinnen und JA'ler beim Sudetendeutschen Tag 2009 und beim Bundestreffen der AG in Pilsen Fotos von über 400 Deutschen und Tschechen gesammelt, die sich alle für eine gute deutsch-tschechische Nachbarschaft haben fotografieren lassen.

Am 6. Januar trafen sich Vertreter des Bundesvorstands und der Bundesführung der Jungen Aktion im fränkischen Bad Steben, um das „Gesicht-zeigen“-Plakat an Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg zu überreichen. Dabei appellierten wir auch an die zwei folgenden Punkte der deutsch-tschechischen Nachbarschaft:

Zum Einen forderten wir den Ausbau des Tschechischunterrichts an bayerischen Schulen. Ein zunehmendes Interesse bei der bayerischen Bevölkerung an der tschechischen Sprache und Kultur macht es wünschenswert, dass es bereits in der Schulzeit Möglichkeiten für

junge Leute gibt, Tschechisch zu lernen. Es sollte eine Basis von jungen Leuten mit Sprachkenntnissen der Nachbarländer geschaffen werden, die die Partnerschaft und Zusammenarbeit erleichtern kann. Die Junge Aktion nimmt sich dies auch als Aufgabe, damit das Ziel eines



v.l.n.r.: M. Neudörfel (Bundessprecher der JA), I. Losman (Stlv. Generalkonsul München), K.-T. zu Guttenberg (Bundesverteidigungsminister), T. Razková und B. Lekscha (beide JA-Bundesvorstand)

geinten Europas erfüllt werden kann.

Zum Anderen forderten wir einen verstärkten Austausch der bayerischen und tschechischen Spitzen

auf höchster politischer Ebene. Der bayerische Ministerpräsident hat bis heute noch keinen offiziellen Pragbesuch gemacht. Dies ist ein Zeichen, dass die Politik der Realität der praktischen und konkreten Zusammenarbeit hinterherhinkt. Die Politik sollte zusätzlich jene sudetendeutschen Gruppen und Initiativen unterstützen und fördern, die eine offene, realistische und zukunftsgerichtete Sicht auf die gemeinsame Geschichte pflegen und Kooperationsansätze mittragen.

Zu Guttenberg schloss sich den Forderungen an und sicherte seine Unterstützung für die von uns angesprochenen Punkte zu. Er bezeichnete das Projekt „Gesicht zeigen für...“ als eine „bemerkenswerte Initiative“ und ein „wichtiges und sehr kluges Signal“. Das Plakat nahm er als Ermutigung und Aufforderung für die Intensivierung der nachbarschaftlichen Beziehungen Bayerns zu Tschechien.

Maruška Smolková

Die nächste Plakatübergabe ist am 23. Februar in der Münchner Staatskanzlei an Staatsministerin Emilia Müller geplant.

Junge Aktion gratuliert neuem Prager Erzbischof

Die Junge Aktion durfte den neuen Oberhirten schon bei diversen Veranstaltungen als Gast begrüßen

Dominik Duka ist der neue Erzbischof von Prag. Papst Benedikt XVI. ernannte den Dominikanerpater und Bischof von Hradec Králové (Königgrätz) am 13. Februar 2010 zum Nachfolger von Miloslav Kardinal Vlk, dessen Rücktritt er gleichzeitig annahm. Die Junge Aktion wünscht dem neuen Oberhirten Gottes Segen und alles Gute für die neue Aufgabe.

Der 66-jährige Duka trat im Alter von 25 Jahren dem Dominikanerorden bei und wurde 1970 zum Priester geweiht. Fünf Jahre später entzog ihm die kommunistische Partei die staatliche Genehmigung für die Ausübung des Priesteramts, so dass er bis zur Samtenen Revolution als Zeichner in den Škoda-Werken arbeiten musste – im Untergrund war er aber weiterhin in seinem

Orden tätig. 1998 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Bischof von Hradec Králové.

Seitdem kreuzen sich auch die Wege von Bischof Duka und der Jungen Aktion immer wieder. Im Mai 2007 war er zusammen mit Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pater Dietger Demuth Gast beim JA-Bundesvorstand in Würzburg (Foto), im Mai 2009 nahm er an einer von JA-Bundesgeschäftsführerin Sandra Steinert geleiteten Podiumsdiskussion in Freiburg teil.

Aufgrund des großen Medieninteresses in der Tschechischen Republik lud der neue Prager Erzbischof bereits eine Stunde nach seiner Ernennung zu einem Pressegespräch ein. „Bischof Duka scheut den sachlichen Kontakt mit den Journalisten



nicht und wird sich bemühen, ihren Informationsbedürfnissen nachzukommen“, ließ er auf der Homepage seines alten Bistums verlauten. Mit dieser offenen, ehrlichen und oft spontanen Art konnte Bischof Duka bei den bisherigen Begegnungen mit der Jungen Aktion viele Herzen gewinnen.

Sebastian Kraft

Die Amtseinführung findet am 10. April 2010 im Prager Veitsdom statt.

Aus der Vergangenheit lernen: 65 Jahre nach Auschwitz

Zum 65. Jahrestag der Befreiung besuchten JAler eine Internationale Begegnung mit KZ-Überlebenden

Es ist kalt! Nein, es ist saukalt! Minus zwölf, minus 15, minus 17 Grad, die Temperaturangaben, die ich in den letzten zwei Stunden gehört habe variieren, je nachdem ob die Quelle die Nachrichten vom Vorabend, die Anzeige an der Tankstelle oder das eigene Gefühl sind. Ich bin eingepackt wie eine Zwiebel, trage zwei lange Unterhosen, zwei Paar Socken, zwei Mützen, zwei Jacken und trotzdem zittere ich vor Kälte.

Ich stehe am Ende der Rampe des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, zwischen den Überresten der Krematorien Zwei und Drei. Zu meiner Rechten erstreckt sich der Lagerkomplex auf ungefähr einem mal zwei Kilometern, Zäune, Wachtürme, Überreste der Baracken, in denen in manchen Zeiten bis zu 90.000 Menschen gefangen gehalten wurden.

Vor mir findet die Gedenkfeier zum 65. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers statt. Viele Menschen sind gekommen, um daran teilzunehmen. Die Reden der Staatsgäste werden auf einer Groß-

bildleinwand aus einem Zelt nach draußen übertragen. In diesem Zelt, im Warmen, sitzen auch mehrere hundert ehemalige Häftlinge des Lagers. Ich versuche mir vorzustellen, wie es damals gewesen sein muss, in diesen Wintern, nur mit einer Baumwollhose und einem Hemd bekleidet, nicht viel dicker als ein Schlafanzug. Ich denke an meine eigene Kleidung und daran, dass ich weiß, in zwei Stunden wieder im warmen Bus zu sitzen, mit der Aussicht auf ein warmes, reichhaltiges Abendessen und später ein kuscheliges Bett. Ich versuche mir vorzustellen, zu begreifen, wie furchtbar das Leid gewesen sein muss, das die Menschen damals in diesem Lager erleiden mussten. Es



„Arbeit macht frei“ - die Teilnehmer des Seminars betreten das Stammlager Auschwitz 1

ist unmöglich. Es ist einfach nicht möglich.

Gemeinsam mit weiteren 30 jungen Erwachsenen hatte ich die Möglichkeit, an dieser Internationalen Begegnung des Maximilian-Kolbe-Werks im polnischen Oświęcim-Harmęże teilzunehmen. In den fünf Tagen hatten wir die einmalige Chance, mit zwölf Überlebenden aus Konzentrationslagern und Ghettos zu sprechen und Zeit mit ihnen zu verbringen.

Der Montagabend begann mit einem gemeinsamen Kennenlernen und gleichzeitigem Wiederauffrischen der Englisch- und weiteren Fremdsprachenkenntnisse, waren doch die Teilnehmer aus acht verschiedenen europäischen Staaten angereist. Am

Fortsetzung auf S. 8

65 Jahre nach Auschwitz

Fortsetzung von S. 7:

nächsten Tag bekamen wir durch eine Führung im Stammlager Auschwitz 1 einen ersten Eindruck davon, wie grausam und menschenverachtend die Nationalsozialisten ihre Ideologie durchgesetzt haben. Die verschiedenen Teile des Komplexes, die darin enthaltenen Dokumentationen aus Fotos, Texten und Unmengen original erhaltener Gegenstände sowie die sehr eindringliche Führung, all das hat vielen Teilnehmern die Sprache verschlagen. Im drei Kilometer entfernten Lager Auschwitz-Birkenau wurde vielen von uns noch deutlicher bewusst, was sich für eine menschliche Katastrophe dort in den Jahren von 1940 bis 1945 abgespielt haben muss.

Am selben Nachmittag hatten wir in Kleingruppen die Möglichkeit, mit den Zeitzeugen zu sprechen. Hier erfuhren wir mehr über die persönlichen Einzelschicksale. Die 87jährige Alina Dabrowska aus Polen schilderte, wie sie Geheimdokumente in den Widerstand geschmuggelt hatte und daraufhin über Auschwitz und Ravensbrück nach Buchenwald gebracht wurde. Sie erzählte, wie sie im Lager beim Stehlen erwischt wurde und daraufhin als Experiment eine Spritze mit Typhus injiziert bekam. Aber sie erzählt uns auch von ihrer gelungenen Flucht und der Ankunft zuhause im Mai 1945. Auch Josyf Bursuk, der aus der Ukraine angereist war, erzählte

aus seinem Leben und wie auch bei Alina Dabrowska war es bei ihm, als spreche er über eine andere Person, als sei es nicht er gewesen, der all dieses Leid im Ghetto Tschernowtzy erleiden musste. In anderen Gruppen ging es im Gegensatz dazu sehr emotional zu, so tief saßen die Erinnerungen über das Unrecht noch, dass Tränen liefen. Um das über den Tag erlebte zu verarbeiten, konnte jeder am Abend auf kreative Weise seine Gedanken zu Papier bringen, in Knetmasse formen oder auf sonstige Art kreativ verarbeiten.

Nach einem Gottesdienst am Mittwoch morgen nahmen wir am Nach-

mittag an der Gedenkfeier in Auschwitz-Birkenau teil. Durchgefroren und erschöpft stärkten wir uns mit einem reichhaltigen Abendessen und diskutierten am Abend gemeinsam darüber, wie in den verschiedenen Ländern über das Thema Krieg und Holocaust informiert wird und wie die Menschen damit umgehen. Hier zeigte sich, dass zum Beispiel in Deutschland große Defizite herrschen und in den Schulen dieses Thema zu wenig zur Sprache kommt.

Am nächsten Tag stand ein World-Café auf dem Programm, bei dem wir die Situation in unserer heutigen Gesellschaft hinsichtlich Ausgrenzung, Ungerechtigkeit und menschenunwürdigem Verhalten diskutiert und bewertet haben. Es stellte sich uns die Frage, was wir aus der Vergangenheit lernen können und wie wir mit diesem Wissen unsere heutige Welt menschlicher und sozialer gestalten und wie wir es erreichen können, dass derartiges Unrecht wie im Zweiten Weltkrieg nie mehr wieder passiert. Auch hier waren Zeitzeugen mit jungen Teilnehmern durcheinander gemischt, sodass in den immer neu zusammen gewürfelten Gruppen viele Impulse gegeben wurden.



Zur Gedenkfeier angereiste Zeitzeugen

Vor dem Mittagessen bot sich uns die Möglichkeit, eine besondere Ausstellung anzuschauen. Der ehemalige Auschwitz-Häftling Marian Kołodziej hat nach dem Krieg mehrere Jahrzehnte als Bühnenbildner gearbeitet und wollte das erlebte nicht verarbeiten. 50 Jahre später begann er in Zeichnungen und Bildern die Vergangenheit aufzuarbeiten. Entstanden sind hunderte Werke, die in Oświęcim-Harmęże ausgestellt sind und einen tiefen Einblick in die Gefühlswelt dieses Mannes ermöglichen. Kołodziej schafft es mit seinen Bildern, in denen oft er und seine Häftlingsnummer 432 im Vordergrund stehen, die Erlebtes, Träume und Wünsche zeigen, uns wirklich vor Augen zu führen, wie grausam diese Zeit gewesen ist.

Der Nachmittag stand im Zeichen einer Friedensbotschaft, die aus



Gedenken an die Opfer

diesem Treffen hervorgehen sollte. Wir trugen Ideen zusammen, diskutierten sie und verfassten am Abend und in der Nacht einen Text, der mit „Aufruf junger Europäer“ betitelt ist. In diesem Text fragen wir uns, was wir tun können, dass sich solche Ereignisse wie im Nazi-Regime niemals mehr wiederholen und betonen, wie wichtig es ist, dass sich jeder persönlich für Solidarität, Dialog zwischen Kulturen und Religionen und für den Frieden einsetzt. Beim gemeinsamen Abschlussabend meldeten sich noch einmal einige Zeitzeugen zu Wort und berichteten über ihre Schicksale. Den Worten über die schreckliche Zeit folgten an diesem Abend aber auch Worte der Hoffnung und Zuversicht, dass die jungen Menschen in Europa ihre Welt in Zukunft so gestalten werden, dass ein Leben in Frieden und Gemeinschaft möglich ist.

Die Sonne scheint. Die Digitalanzeige über dem Kassenautomat zeigt plus zwei Grad. Ich stehe vor dem Krakauer Flughafen und werde bald das Flugzeug nach Prag besteigen. Meine Erinnerungen kreisen um die letzten Tage, um das, was ich gesehen und gehört, um das, was ich erlebt habe. Mir wird bewusst, dass ich der letzten Generation angehöre, die noch persönlich mit Holocaust-überlebenden sprechen kann. Ich bin froh, dass ich dieses Seminar besucht habe, so viele Eindrücke und neue Erfahrungen nehme ich mit. Ich weiß nun mehr über diese grausame Zeit, über die Verbrechen der Nationalsozialisten, das Leben der Menschen damals, was sie durchmachen mussten, wie schrecklich sie gelitten haben. Und ich kenne den Auftrag, der sich daraus ergibt, für uns junge Menschen. Doch auch, wenn ich nun mehr Wissen habe, es zu verstehen, wirklich zu begreifen, was damals gewesen ist, das werde ich wahrscheinlich niemals können.

Holle

Wir trauern um Honza Adamovič

„... wo die großen Elefanten spazieren gehn, ohne sich zu stoßen...“

Es war Sommer, und Sommer hieß für uns alle Ferien und Ferien hieß Plasto Fantasto! Plasto Fantasto in in Haidmühle. Damals, als wir die Treppe hoch gingen, hörten wir, wie jemand eine Trompete nachahmt. Und da kam er auch schon auf uns zu, mit lockigen Haaren und einem schelmischen Lächeln, „Hallo, ich bin Honza!“. Gerne denken wir alle, die ihn in Plasto erlebten, an ihn zurück...

Am 1.1.2010, mit nur 19 Lebensjahren, ging Honza von uns, er hatte einen Autounfall, verließ unsere Welt und ist nun bei unserem himmlischen Vater, an den er so stark glaubte und dessen Wort und Liebe er in jedem Augenblick seines Lebens verkündete.

Er war immer zu allen freundlich und hilfsbereit und unterhielt alle mit seinen lustigen Sprüchen („In Tschechien sagt man: „Wer klein ist, ist lieb“, aber Ausnahmen bestätigen die Regel“). Das Wort „schlechte Laune“ blieb ihm immer fremd, dafür aber nicht das Wort „Fröhlichkeit“.

Bei Plasto konnten wir uns immer aussuchen, ob wir zum Sport, Sprachkurs oder zum Singen gehen, die meisten Jungs gingen immer zum Sport, außer Honza! Er konnte, neben dem Trompete spielen auch

sehr schön singen. Mit dem Banana in der Hand lernte ich meine ersten JA-Schlager unter anderem auch das Lied „Was müssen das für Bäume sein“. Honza sang das mit seiner kräftigen und klangvollen Stimme immer falsch: statt stoßen „stroßen“. Das fanden wir anderen aber so cool, dass wir es übernahmen und die meisten von uns denken bei diesem Lied immer noch an ihn! Vielleicht sollte man dies, beim Nachdruck der Bananas zu Ehren von Honza so übernehmen!



Honza 2005 bei Plasto

ich war wiederum sehr neugierig auf den seinen. „Ich, ich mache etwas ganz Tolles! Ich nehme ein Blatt Papier und klebe verschiedene Samen und Gewürze drauf, bis ein wunderschönes Bild entsteht,“ erwi-

derte er voller Stolz. Ich m u s t e schmunkeln, so was habe ich doch im Kindergarten gemacht... Doch, als ich am Ende der Woche



Honza Adamovič

die Bilder sah, verschlug es mir die Sprache, unter Honzas Leitung entstanden wundervolle Kunstwerke! Er war bei allem was er tat so begeistert, konnte aber auch Andere anstecken und sie in ihrem Vorhaben ermutigen! Er kümmerte sich immer sehr bewusst um jüngere Teilnehmer und tröstete seine kleine Schwester Dáša, als sie Heimweh hatte. Er fürchtete sich vor gar nichts, nicht einmal vor dem Tod.

Honza Adamovič sollte uns allen ein Vorbild bleiben: In seinem Glauben, seiner Hilfsbereitschaft, seiner optimistischen Lebenseinstellung und der Überzeugung, man sollte alles was man tut, so gut wie möglich tun! Er war einer der wunderbarsten Menschen auf Erden nun ist er ein wunderbarer Engel im Himmel!

Wir trauern tief um ihn und werden ihn in unsere Gebete einschließen.

Kristýna Kopřivová

Wir trauern um Herrn Prälat Prof. Dr. Wolfgang Klieber

Vorsitzender des Sozialwerks der Ackermann-Gemeinde e.V.
und Träger der Goldenen Ehrennadel der Ackermann-Gemeinde

Am 29. Dezember 2009 ist für uns alle unerwartet Prälat Klieber im Alter von 79 Jahren in Augsburg verstorben.

Prälat Klieber war seit 1983 als Vorsitzender des Sozialwerks der Ackermann-Gemeinde e.V. tätig.

In dieser Funktion bewilligte er jahrelang finanzielle Zuwendungen für die Veranstaltungen der Jungen Aktion und des Jugendbildungsreferates, die Jugendarbeit war im sehr wichtig und mit Hilfe des Sozialwerks unterstützte er sie. Viele Veranstaltungen und Projekte wären ohne seine Zu-



Prälat Prof. Dr. Klieber

stimmung nicht zustande gekommen.

Wir haben Prälat Klieber immer als einen aufmerksamen, freundlichen und zugewandten Menschen erlebt, der uns nach Kräften unterstützte.

Wir haben ihm viel zu verdanken und werden ihn stets in Gedanken behalten und für ihn beten.

Es gedenken seiner mit großer Dankbarkeit und im stillen Gebet

die Mitglieder und Freunde der Jungen Aktion.

Was macht für mich JA aus?



„Junge Aktion bedeutet für mich: anderen Menschen begegnen, ihre Sprache, ihre Kultur, ihr Lebensgefühl kennen zu lernen, dadurch Vorurteile und Grenzen zu überwinden, und so gemeinsam durch Freundschaften und konkrete Zusammenarbeit einem neuen Europa ein Gesicht zu geben.“

„JA ist für mich ein Zusammenhalt, wie ich ihn anderweitig nirgends erlebe.“



JA ist für mich den Anderen nicht als Fremden anzuschauen, obwohl spricht, in einem anderen Land lebt und von einer anderen Kultur ähnliche Richtung zu schauen und gemeinsame Werte zu schaffen.

er eine andere Sprache geprägt ist, sondern in eine

JA ist für mich die Beziehung zwischen Menschen verschiedener Länder unter einem christlichen Stern. Ohne sie wäre mein Leben einen großen, interessanten Teil ärmer.

Die Junge Aktion ist für mich die Freude, mit der ich auf jede Veranstaltung fahre und die Freundschaften, die ich dort geschlossen habe, das glückliche Gefühl, mit dem ich nach Hause fahre und die Erfahrungen, die ich dort jedes mal mitnehme.



"Die JA hilft jungen Menschen über die engen Grenzen des Einzelnen hinauszugehen und so grenzenlose Gemeinschaft zu erleben."



Wir laden ein...

Kinder- und Jugendtage für 8 bis 15-Jährige

Wo? Im Haus der Begegnung St. Claret, Weißenhorn
Wann? Vom 06. bis 09. April 2010
Thema? Vielfalt als Chance

- Magst du Gummibärchen oder Mohrenköpfe (oder beides?)
- Gehst du lieber spazieren bei Sonnenschein oder bei Regen?
- Ziehst du lieber ein gelbes oder ein rotes T-Shirt an?



Du siehst, „Vielfalt“ kann sehr spannend und vielfältig sein!
Melde dich einfach ein, wir freuen uns auf dich!

Einladung und Informationen bei: steinert@junge-aktion.de
Anmeldeschluss: Freitag, 20.03. 2010

Kultur und Begegnungstage Ostern 2010 für Ü26

Wo? Familiendorf Eglofs in Argenbühl-Eglofs
Wann? Vom 31. März bis 05. April 2010
Thema? Alles wandelt sich-ich mittendrin!

Die Welt scheint sich immer schneller zu drehen: Internet, Firmenpleiten, Handy, Fußballtrainer, Superstars, Aktienkurse, Moderne Kunst, Autos, Fernsehdebatten, Hartz IV. So viele Eindrücke sind noch nie auf uns hereingepreselt. Doch wo stehe ich eigentlich? Wie viele Freunde habe ich bei Face-Book? Wie viel PS hat mein Auto? Benutze ich schon ein Smart-Phone? Kapier' ich die Debatten um Boni und Derivate bei Illner - oder bin ich schon auf dem Kurztrip nach Maurizius?

Wir laden Sie und Euch alle herzlich ein, sich in vertrauter Atmosphäre in Eglofs für ein paar Tage eine kreative Auszeit zu genehmigen.

Anmeldungen und weitere Informationen bei:
Adriana u. Cornelius Insel, fam.insel@arcor.de

Schüleraustausch: Interkulturelle Erfahrungen sammeln!

Als Austauschschüler in einem von über 40 Ländern weltweit leben und einen neuen Blick auf die Welt gewinnen? Oder als Gastfamilie einen Jugendlichen aus einem von rund 50 Ländern aufnehmen und den eigenen Alltag völlig neu erleben? Mit dem YFE könnt ihr lernen, die Welt einmal aus anderen Augen zu sehen! YFU organisiert und betreut seit über 50 Jahren internationalen Jugendaustausch und ist als gemeinnütziger Verein und Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Informationen und Kontakt: Youth For Understanding, Internationaler Jugendaustausch, www.yfu.de



Weißt du, was diese vier jungen Leute gemeinsam haben???



Sie alle haben einen
Europäischen Freiwilligendienst
bei der
Jungen Aktion gemacht!

Willst DU der oder die Nächste sein?

Ab September 2010 bieten wir wieder im Büro der Jungen Aktion in München die Möglichkeit für einen jungen Menschen aus Tschechien oder der Slowakei, für zwölf Monate einen Europäischen Freiwilligendienst bei uns abzuleisten.

Wenn du zwischen 20 und 26 Jahre alt bist, in der deutschen Sprache (Grund-) Kenntnisse hast, und von September 2010 bis August 2011 Zeit hast, kannst du dich gerne bei Sandra Steinert im JA-Büro (steinert@junge-aktion.de) informieren. Maruška Smolková, die gerade bis August 2010 den Freiwilligendienst im Büro macht, kann dir auch jederzeit Auskunft dazu geben (evs@junge-aktion.de).

Wenn du Lust darauf hast, zwölf Monate lang Junge Aktion mit zu gestalten, mit zu erleben und viel Neues zu lernen und immer in Kontakt zu sein mit vielen netten Leuten aus Deutschland, Tschechien, der Slowakei und Ungarn, dann melde dich bei uns!

Dich erwartet:

- ein schönes Jahr in München
- abwechslungsreiche Tätigkeiten im Büro, in Zusammenarbeit mit Sandra Steinert und Mitarbeitern der AG
- Mitgestaltung verschiedener Seminare, Veranstaltungen und anderer Projekte
- viele interkulturelle Erfahrungen!

Du bekommst:

- ein monatliches Taschengeld
- freie Unterkunft
- Versicherung
- Teilnahme an 5 Seminaren in ganz Deutschland, wo dich professionelle Referenten in deiner Auslandszeit unterstützen und begleiten
- einen Deutsch-Sprachkurs, passend zu deinen Vorkenntnissen

Dafür solltest du zwischen 20 und 26 Jahre alt sein, aus Tschechien oder der Slowakei sein und bereit sein, dich ein Jahr lang einzubringen. Wir freuen uns auf DICH!

Bewerbungsschluss: 15. März 2010

Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... sich die Tschechischkenntnisse von Martin N. sprunghaft verbessert haben.

... Maruška S. jeden Tag sämtliche Münchner Discountermarken abklappert und an der Kasse fragt, wann es wieder Sondertickets nach Berlin gibt.

... Martin N. mit dem Kaugummikauen aufgehört hat.

... Katka J. (bald W.) jetzt jeden Morgen mit einem „Grüezi“ in die Küche kommt.

... Karl-Theodor zu G. von Beni L. so begeistert war, dass er ihn zum „Hauptmann der Reserve der Jungen Aktion“ (= Aktion West-Ost) befördert hat.

... Matthias D. einen besseren Krautwattengeschmack als Karl-Theodor zu G. hat.

... der designierte geistliche Beirat der Ackermann-Gemeinde bald eine sudetendeutsche Weltmeisterschaft im Dachboden-Dart ausrichten wird.

... der SC Freiburg nicht absteigen will, um Philipp S. die Hochzeit nicht zu vermässeln.

... Sandra St. jetzt Bewerbungsfotos für ihre angestrebte Kandidatur fürs Europaparlament hat.

... sie für dieselbe Partei kandidieren wird wie der nette junge Abgeordnete neben ihr.

... Isabell K. mal das sonntägliche Mittagessen eines Bundesvorstandes erlebt hat.

... Sebastian K. bei der JA-Bundesvorstandssitzung in seinem Wohnort München immer nur zum Essen vorbei gekommen ist.

... Philipp S. seinen 30sten Geburtstag nur ganz klein gefeiert hat, damit er bei der Jungen Aktion weiterhin als Jugendlicher zählt.

Wir laden ein...

- 31.03. - 05.04. 2010** Politische Weiterbildungswoche der Jungen Aktion im Kloster Rohr
- 06.04. - 09.04. 2010** Kinder- und Jugendtage „FrühlingsPlasto“ im Haus der Begegnung in Weißenhorn
- 28.05. - 30.05. 2010** Bundesvorstandssitzung der JA in Freiburg
- 17.07. - 18.07.2010** Řehlovice Cup 2010: Projekt Titelverteidigung!
- 31.07. - 08.08. 2010** Internationale Jugendbegegnung gemeinsam mit der Aktion West-Ost in Litauen
- 23.08. - 29.08.2010** 6. Deutsch-tschechische Spurensuche
- 15.08. - 22.08. 2010** Deutsch-tschechische Kinder- und Jugendbegegnung Plasto Fantasto in Haidmühle
- 12.11. - 14.11. 2010** Bundesversammlung der JA in Würzburg
- 27.12. 2010 - 1.1. 2011** Winterwerkwoche in Hejnice

Alle Termine und Informationen im Internet:

[www.junge-aktion.de!](http://www.junge-aktion.de)

Neumitglieder:

- Jana Rozsypalová, Bayreuth
- Klára Nekulová, Regensburg
- Maria Krause, Freiburg

Wir gratulieren:

- Eva und Oliver Engelhardt zur Geburt ihrer Tochter Ester Daniela am 23. Februar 2010

WIR LADEN EIN!



Zur Politischen Weiterbildungswoche im Kloster Rohr in Niederbayern, vom 31. März bis 05. April 2010. Thema: Stolperstein oder Brückenbauer? Einladungen auf www.junge-aktion.de, Anmeldungen bei: evs@junge-aktion.de.

WIR FREUEN UNS AUF EUCH!

HALLO!
 Hast du an der Homepage was Neues gesehen? Noch nicht? Da schau doch mal in die tschechische Version!

 Tausend Dank dafür an die fleißigen Übersetzerinnen Marketa und Maruška!



Impressum - Junge Aktion www.junge-aktion.de

Folge 1, Jahrgang 60, Verlagsort München
 Herausgeber: Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, 80799 München.
 Druck: L. Auer GmbH, Donauwörth
 E-mail der Redaktion: ja-heft@junge-aktion.de
 Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.
 Konten: LIGA Bank eG München, Konto-Nr. 2141744 (BLZ 750 903 00), Vermerk "Junge Aktion"
 Erscheint jährlich in vier Ausgaben.
 Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
 Redaktion: Katarína Jakubcová, Marie Smolková, Sandra Steinert.
 Layout: Marie Smolková.
 Für den Inhalt verantwortlich: Sandra Steinert.
 Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01. April 2010
 Beilagen: Einladung zur politischen Weiterbildungswoche in Rohr